Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 64 (1989)

Heft: 11

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

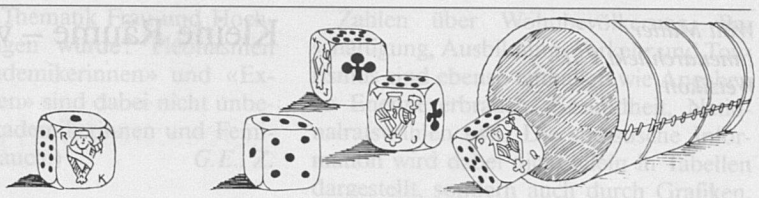
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher



Besinnlich bis heiter

Die Birke

Die Familie der Birkengewächse (Betula) umfasst etwa 60 Arten in der nördlich gemässigten und arktischen Zone. Die sommergrünen Bäume oder Sträucher sind zum Teil sehr winterfest und anpassungsfähig. So gedeiht die zwergige Betula nana auf den Spitzbergen ebenso wie in Nordamerika, in den Alpen und im Jura. Der grossen Anzahl Samen, die jedes Jahr ausgebildet werden, hat die Gattung ihr grosses Verbreitungsgebiet zu verdanken. Nachfolgend sollen einige Arten etwas näher beschrieben werden:

Betula verrucosa (Sand-Birke, Weiss-Birke): Auffallend an noch jüngeren Individuen ist der silbrig-weisse Stamm. Seine Farbe verdankt er Luftpartikelchen, die in der Borke eingelagert sind. Die sekundäre Rinde löst sich infolge des Dickenwachstums ringelförmig ab. Daher der Name Ringelborke. Sobald der Baum etwa älter wird, wechselt auch das Erscheinungsbild des Stammes, welcher jetzt eher tiefrissig, borkig und dunkelbraun bis schwarz erscheint. Anstelle der Ringelborke tritt die Schuppenborke. Bei ausgewachsenen Sand-Birken, welche eine Höhe von etwa 20 m erreichen, ist im unteren Stammteil bis auf wenige Flecken nur noch die Schuppenborke vertreten. Die Sand-Birke ist eine der vier einheimischen Arten der Birke. Ihre oft hängenden Zweige gaben ihr auch den Namen Betula pendula, welcher aber ebenso wie Betula alba (von der weissen Rinde) z.Z. nicht gültig ist. Die jungen Frühjahrsblätter der Sand-Birke werden in der Natur- und Volksmedizin verwendet, unter anderem zur Bekämpfung bestimmter Hautkrankheiten. Sie enthalten Saponine, ätherische Öle, Flavone und Gerbstoffe.

Betula maximowiczinana: Dieser raschwüchsige, in Japan beheimatete Baum wird bis 30 m hoch und ist nur locker beastet. Auffallend sind seine bis 15 cm langen Blätter, welche damit die grössten der Gattung Betula sind. Die Blätter verfärben sich im Herbst goldgelb.

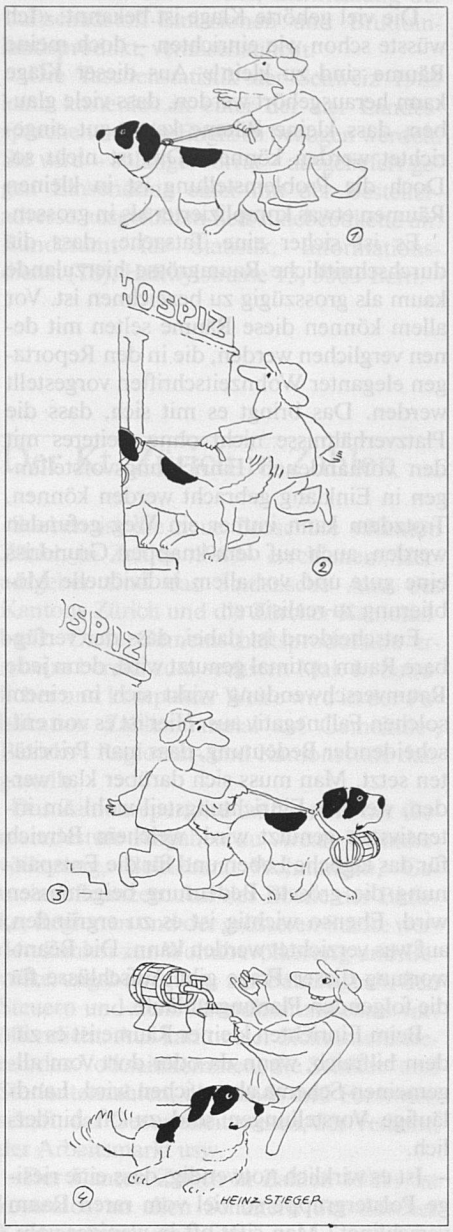
Betula pubescens (Moor-Birke): Wie der Name verrät, liebt dieser Baum feuchte, moorige Lagen. Sein natürliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Mitteleuropa bis Sibirien. Dieser Baum kommt auch in der Schweiz wildwachsend vor. Der Wuchs des nicht über 20 m hohen Baumes ist nie überhängend. Die Zweige mit den dünnen 3 bis 5 cm langen Blättern sind abstehend oder aufwärts gerichtet. Die Rinde ist weiss, in dünnen Streifen abrollend. Am Fusse älterer Stämme bildet sich allerdings wieder eine rauhe, schwarze Borke aus.

Betula Ermanii (Ermans-Birke, Gold-Birke): Diese bis zu 20 m hoch werdende, weit ausladende Kronen bildende Art ist ausserordentlich variabel. Der Stamm zeigt eine gelbweisse Farbe. Einige Bäume können aber durchaus eine eher weisse oder rötliche Rinde haben. Ebenso kann die Form der Blätter verschiedener Bäume dreieckig bis herzförmig sein. Das Ursprungsgebiet der Goldbirke liegt in Nordostasien, Japan und Korea. *(ZKB)*

Frostwarnung für Wasserleitungen

Die allmählich zurückgehenden Temperaturen werden wieder Nachtfröste bringen. Damit ist es höchste Zeit, Vorsichtsmassnahmen gegen das Einfrieren von Wasserleitungen zu treffen. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Allgemeinen Bedingungen der Wasserschaden-Versicherungen eine Bestimmung enthalten, wonach der Versicherungsnehmer zur Sorgfalt verpflichtet ist und Massnahmen zum Schutze der versicherten Sachen zu treffen hat. Die nachfolgenden Hinweise sollen dazu dienen, Schwierigkeiten im Schadenfall zu vermeiden, ja Schadenfälle gar nicht erst eintreten zu lassen:

– Wasserleitungen ausserhalb des Gebäudes sind vor Beginn der Frostperiode zu entleeren.



– Heizungsanlagen bedürfen, insbesondere in den ersten Tagen nach Wiederinbetriebsetzung, regelmässiger Aufsicht.
– Heizungsradiatoren unter offenen Fenstern dürfen nicht vollständig abgestellt werden.
– Unbenützte Wohn- und Geschäftsräume sind angemessen zu beheizen und regelmässig zu kontrollieren.
– Lavabos und Toiletteneinrichtungen in ungeheizten Räumen sind periodisch mit heissem Wasser durchzuspülen.
– Dachrinnen und Ablaufrohre sind von Blättern zu befreien, um einen ungehinderten Abfluss sicherzustellen.
– Eingefrorene Leitungen darf nur ein Fachmann auftauen.

Was ist eigentlich eine Antiquität?

Als Antiquitäten bezeichnet man in der Regel Gegenstände, welche gegen 100 Jahre alt oder älter sind.

Die späteren Jahrzehnte figurieren unter dem Begriff «Historismus». Man versteht darunter jene Stilrichtungen, deren Stilmerkmale ihren Ursprung in den früheren Epochen haben. Man spricht in diesen Fällen von Neu- oder Neo-Gotik, Neu-Renaissance, Neu-Barock usw.

Gegenstände aus der Jugendstil- und Art-deco-Epoche zählen demnach nicht zu den eigentlichen Antiquitäten im engeren Sinn. Dennoch sind sie unter Sammlern ausserordentlich begehrt, da sie innerhalb einer abgeschlossenen Epoche ihre eigenen, ganz besonderen Stilmerkmale besitzen. *B.*

Wäsche: Was ist sauber?

Wie lässt sich Sauberkeit messen? Der wichtigste Massstab ist die Anzahl Keime auf einem Objekt. Ein Vergleich der Gesamtkeimzahl vor und nach der Reinigung gibt Auskunft über deren Wirksamkeit. Wie skeptisch die Schweizer gegenüber der Wirksamkeit einer Wäschereinigung sind, zeigen Antworten auf die Frage: «Gibt es auf einem frisch gewaschenen Kopfkissenüberzug Bakterien?» 39 Prozent glauben, auch nach der Reinigung ihr Kissen mit Bakterien teilen zu müssen.

Dem Begriff «hygienisch sauber» wird die Haushaltswäsche gemäss EMPA dann gerecht, wenn sie mit Waschmittel und mindestens 60 °C während zehn Minuten gewaschen wird. Nach einer sogenannten Kaltwäsche erfreut sich hingegen ein Grossteil der Keime immer noch bester Gesundheit.

Höhere Waschtemperaturen bewirken aber einen entsprechenden Mehraufwand an Energie. Deshalb kann die Devise der Zukunft nicht «So rein wie möglich», sondern eher «So sauber wie nötig» lauten, wobei natürlich eine bestimmte Hygienegrenze nicht unterschritten werden darf.

Medikamentenvergiftungen bei Kindern

Das Toxikologische Informationszentrum in Zürich wird jedes Jahr in rund 7000 Fällen von akuten Vergiftungen durch Medikamente konsultiert. In etwa 3000 Fällen sind jeweils Kinder betroffen, wobei das Schwergewicht eindeutig bei Kleinkindern liegt.

Kleinkinder erforschen die Umwelt nicht nur mit den Augen, Ohren und Händen, sondern auch mit dem Mund. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass kleinere Gegenstände, wie Pillen, geschluckt werden. Insbesondere wohlschmeckende, süssliche Präparate können so in erheblichen Mengen verschlungen werden. Die für Erwachsene warnende Wirkung vieler Flaschen und Schachteln versagt bei Kindern, weshalb die Industrie zunehmend Medikamente auf den Markt bringt, die von Kinderhand nur schwer zu öffnen sind.

Die folgenden Tips können mithelfen, Unfälle mit Medikamenten zu vermeiden:

– Medikamente sind für Kinder unerreichbar aufzubewahren, mindestens 1,6 Meter über dem Boden in einem gesicherten Kasten.

– Im Hinblick auf eine Verwechslungsgefahr sind Medikamente immer in der Originalverpackung aufzubewahren.

– Nicht mehr verwendete Medikamente sind der Verkaufsstelle zurückzugeben.

– Medikamente sollten *nicht im Beisein von Kindern* eingenommen werden. Die Nachahmungsgefahr ist gross!

– In dringenden Fällen gibt das Schweizerische Toxikologische Informationszentrum Auskunft (Tel. 01/251 51 51). *(vi)*

Ein Volk von Mietern

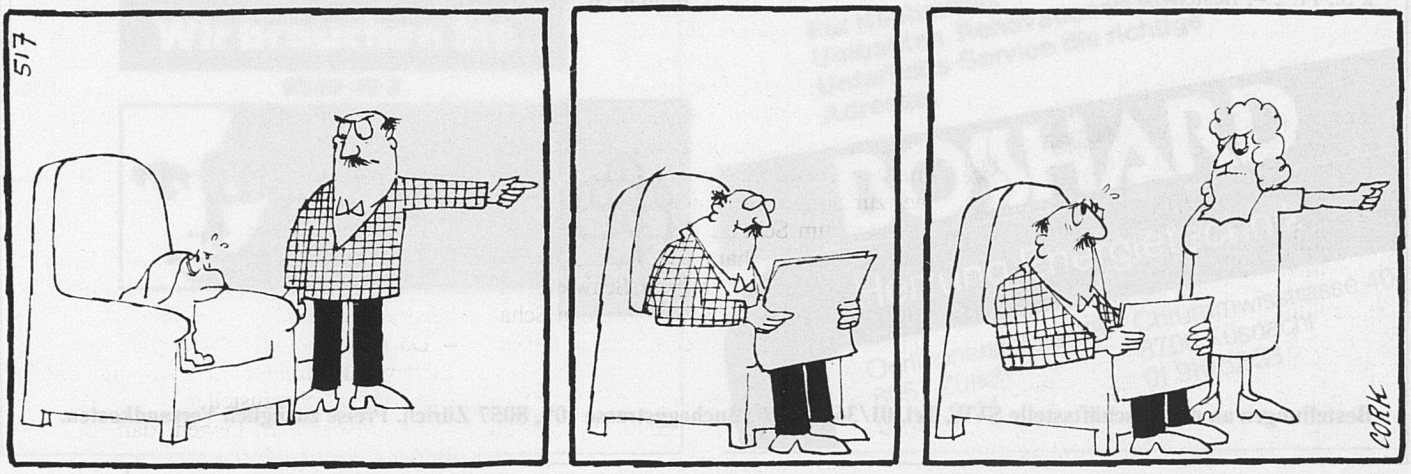
Weniger als 30 Prozent aller Schweizer sind Wohnungseigentümer. Besonders niedrig ist die Wohnungseigentumsquote in den Städten. Sie reichte 1980 von rund einem Fünftel (Schaffhausen und Chur) bis zu 3,25 Prozent in Genf. Der Anteil von Wohnungen im Besitz von Privatpersonen ist weiterhin rückläufig. Immer mehr Wohnungen sind in den Händen von institutionellen Anlegern.

Zimmerpflanzen

Mit Beginn des Novembers hat für die meisten Zimmerpflanzen die Wachstumspause bereits eingesetzt. Es empfiehlt sich daher, den Pflanzen durch die Aufstellung an einem kühlen Platz, vielleicht auch durch eine Absenkung der Temperatur in der Nähe des Blumenfensters bzw. der Fensterbank die erforderliche Ruhezeit zu geben.

Mit dem Giessen kann man in kühlen Räumen sehr sparsam sein. Hierbei ist aufgrund des geringen Wasserbedarfs der Pflanzen in dieser Periode sehr darauf zu achten, dass sich in den Pflanzenbehältnissen keine Staunässe bildet. Eine Düngung in der Winterpause hat – mit Ausnahme bei blühenden Topfpflanzen – ganz zu unterbleiben.

Da spätestens Anfang November auch die Heizperiode beginnt, leiden viele Zimmerpflanzen in zentral beheizten Räumen unter einem starken Mangel an Luftfeuchtigkeit. Anzeichen für zu trockene Luft sind an den Pflanzen dadurch zu erkennen, dass ihre Blätter bereits sehr kurz nach Beginn der Heizperiode zu vergilben beginnen oder die Blätter eintrocknen. Die Pflanzen fangen dann an, durch Abwerfen der Blätter von unten nach oben zu verkahlen.

Hier ist jedoch relativ einfach Abhilfe zu schaffen: Entweder man benützt mit Wasser gefüllte Verdunstungsgefässe, die dann auch regelmässig nachgefüllt werden müssen, oder man verwendet moderne Luftbefeuchter, die in der Nähe der Pflanzen aufgestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit, Zimmerpflanzen über die Heizperiode hinwegzuhelfen, besteht darin, dass man die bepflanzten Töpfe in mit angefeuchtetem Torf gefüllte Behälter stellt. Hier sorgt die langsame Verdunstung des im Torf enthaltenen Wassers für eine gleichmässige Luftbefeuchtung. Regelmässiges Besprühen kann aber ebenso gute Dienste leisten.